



**Prof. Dr. Margrit Stamm**  
Professorin em. für Erziehungswissenschaft  
an der Universität Fribourg  
Forschungsinstitut Swiss Education  
Bahnhofstrasse 102  
CH-5000 Aarau

## **Leise Ausstiege vom Gymnasium: Hintergründe und Folgen vorzeitiger Abgänge**

### **Unsere längsschnittlich angelegte Studie**

Unsere Studie betritt Neuland. Sie hat im Jahr 2007 begonnen und das Fundament für Erkenntnisse zu Ursachen und Hintergründen gymnasialer Ausstiege gelegt. Die Untersuchung bezog sich auf die Befragung von gymnasialen Schulabreicherinnen und Schulabbrechern («Dropouts») in der deutschsprachigen Schweiz, die über Berufsberatungen, Beratungspraxen und Gymnasien gefunden worden waren. Basis zur Aufnahme in die Stichprobe bildete die Definition von Dropout als einem Schüler oder einer Schülerin, der oder die vor der Matura und nach Ablauf der Probezeit das Gymnasium verlassen hatte.

#### **Erste Befragung**

Auf diese Weise konnten insgesamt 195 Personen rekrutiert und ihnen ein schriftlicher Fragebogen vorgelegt werden. Der Rücklauf betrug 94.5%, was schliesslich zu einer Teilnehmendengruppe von N=186 führte. Sie umfasste 106 junge Männer (57.1%) und 80 junge Frauen (42.9%). Zum Zeitpunkt der Befragung waren die Teilnehmenden durchschnittlich 17 Jahre alt.

Im Mittelpunkt standen diese Fragen: Weshalb waren die Teilnehmenden vorzeitig aus dem Gymnasium ausgetreten? Welche Ursachen und Hintergründe steckten dahinter? Im Ergebnis waren die Ursachen vor allem Neuorientierungen (28%), Motivationsgründe (25%) sowie Beziehungsprobleme mit Lehrkräften und Mitschülern (19%). Leistungsversagen spielte eine geringere Rolle (18%). Gleiches galt für Alkohol- oder Drogenprobleme und meist damit verbunden – Schulverweise – (9%).

In 21% der Fälle handelte es sich um mehr oder weniger unfreiwillige Abgänge, 53% verliessen das Gymnasium freiwillig. 16% waren eher sozial isoliert und ver-

liessen die Schule meist unterstützt durch eine psychologische Beratung oder externe Unterstützung. Aus Gründen der Mobilität traten 10% aus dem Gymnasium aus. Sie waren von der Familie aufgrund eines Wohnortswechsels abgemeldet worden, dann aber nicht in ein anderes Gymnasium übergetreten. Diese Tatsache haben wir aber erst nachträglich festgestellt.

Siehe hierzu die Publikation: [https://www.vsg-sspes.ch/fileadmin/user\\_upload/publikationen/Gymnasium\\_Helveticum/GH-PDF/GH\\_2009\\_03.pdf](https://www.vsg-sspes.ch/fileadmin/user_upload/publikationen/Gymnasium_Helveticum/GH-PDF/GH_2009_03.pdf), S. 10ff.

Im Anschluss an die Befragung konnten wir mittels einer Clusteranalyse vier Typen von vorzeitigen Ausgestiegenen eruieren: «Die Überforderten» (26%), «Die Neuorientierten» (36%), die «Minderleistenden» (23%) sowie «Die Zurückgezogenen» (27%)». Offenbar gibt es *den* Aussteiger oder *die* Aussteigerin nicht, sondern vor allem unterschiedliche Typen. Diese Ergebnisse wurden auch Grundlage für unsere zweite Befragung.

### **Zweite Befragung**

Im Jahr 2024 wurden die durchschnittlich 35-Jährigen nochmals aus ihrer Rückschau in einer Online-Erhebung befragt. Im Mittelpunkt der Folgestudie standen die Auswirkungen des vorzeitigen Abgangs, was aus den Befragten geworden ist sowie der selbstkritische Rückblick, inwiefern sie dort angekommen sind, wo sie hinwollten. Solche Fragen sind mindestens so bedeutsam wie das Wissen, ob und wie vorzeitige Ausgestiegene voneinander unterschieden werden können. Mit erheblichem Aufwand konnten wir einen Teil der ehemaligen Befragten eruieren, 108 Personen beteiligten (58%) sich an der Zweitbefragung. Dieser gute Rücklauf dürfte auf unsere kontinuierliche Kommunikation mit den Teilnehmenden zurückzuführen sein und auf die finanziellen Anreize, die wir in Aussicht gestellt hatten.

Erste Ergebnisse: Zwar hat in der Zwischenzeit jede zehnte Person nochmals eine Ausbildung abgebrochen. Trotzdem verfügen heute 80% über einen Hochschulabschluss oder haben eine Höhere Berufsbildung absolviert. Die anderen bezeichnen sich als Freelancer mit verschiedenen Ausbildungen, die allerdings bislang eidgenössisch meist nicht anerkannt sind.

Des weiteren sind mehr als 75% mit ihrem nicht geradlinigen Weg und ihrem Werdegang zufrieden, auch wenn fast die Hälfte die Weichen aus heutiger Sicht etwas anders stellen würde. Einige gaben zu Protokoll, der Ausstieg habe nicht unwesentlich mit den eigenen Unsicherheiten und dem mangelnden akademischen Interesse zu tun gehabt. Und für manche wurde erst im Gymnasium klar, dass eine Berufslehre für sie attraktiver war. Andere sagten, der Ausstieg sei auch ein Aufbegehren gegen die akademischen Wünsche des Elternhauses gewesen.

**Die Publikation zu den Gesamtergebnissen ist auf Januar 2026 als Dossier geplant.**